

# Das besetzte Budapest.

Das Sowjethotel rumänische Residenz. — Der Eisenbahnverkehr eingestellt. — Verbot der Wohnungsrequirierungen.

Z Budapest, 5. August. (Priv.-Tel.) Die Durchführung der Note Romanellis, wonach die ungarische Rote Armee sofort abzurücken und die Waffen abzuliefern hat, ist bereits in vollem Gange, und es sind schon verschiedene Dispositionen von Seiten der ungarischen Regierung erlassen worden, um den Wünschen der Entente nachzukommen.

Die rumänischen Besatzungstruppen haben im Laufe der gestrigen Nacht beide Bahnhöfe, die Telephonzentralen und die wichtigsten öffentlichen Gebäude besetzt.

Wie nach einer zwischen dem General Madarescu, dem Oberkommandanten der rumänischen Armee, und dem ungarischen Kriegsminister Saurich abgehaltenen Konferenz verlautet, wurde General Solban mit dem Oberkommando über Budapest betraut.

Das Hotel Hungaria, in dem bekanntlich die Sowjetregierung bis zu ihrem Sturz residierte, dient jetzt als Residenz des rumänischen Stadtkommandos.

Sämtliche Brücken wurden von den Rumänen besetzt, desgleichen wurde der Bahnverkehr über die Verbindungsbrücke eingestellt. Seit gestern 9 Uhr abends hat kein Zug mehr von Budapest abgehen können, auch der fällig gewesene Zug nach Wien wurde nicht geführt. Als einziger Zug passierte ein Sonderzug unter der Führung eines rumänischen Obersten die Brücke, der englische Offiziere nach Budapest brachte.

In der Stadt ist es, wie ein soeben bekannt gewordener Polizeibericht meldet, nirgends zu Zwischenfällen gekommen. Das Stadtkommando hat für 8 Uhr abends die strengste Sperre aller Lokale verfügt.

Mit gestrigem Tage wurde die von der Räteregierung praktizierte Requirierung von Wohnräumen eingestellt. Es darf unter gar keinem Titel mehr irgendeine Wohnung beschlagnahmt werden. Auch die Möbelhandlungen dürfen jetzt wieder ihre Objekte im freien Handel veräußern.

Bezüglich der Versorgung Budapests mit Lebensmitteln schweben noch Verhandlungen zwischen Vertretern der ungarischen Regierung und Delegierten des rumänischen Oberkommandos. Es besteht große Aussicht, daß diese Frage in der allernächsten Zeit in einem für Budapest günstigen Sinne geregelt sein wird.

Heute früh wurde durch das in Budapest ungewöhnliche Trommelschlagen durch rumänische Soldaten verkündet, daß alle etwa im Besitz von ungarischen Zivilpersonen befindlichen Waffen sofort abzuliefern seien.

★ ★

## Schreckensherrschaft der Rumänen.

Es fließt Blut.

Aus Budapest, 5. d., wird uns telegraphiert: Nach aus Budapest eingelangten Meldungen üben die Rumänen an der Peripherie der Hauptstadt eine wahre Schreckensherrschaft. In den Vorstädten wurden mehrere Leute erschossen. In Czuglo, einem meist von Arbeitern bewohnten Viertel Budapests, kam es gestern abends zu heftigeren Zusammenstößen, in deren Verlauf Blut floß.

Die Rumänen hatten die Straße, die über das Eisenbahngleis führt, um 8 Uhr abends abgesperrt, so daß auch der Verkehr der Straßenbahn eingestellt werden mußte. Viele Tausende Arbeiter, die von ihren Fabriken, und Beamte, die von ihren Büros nach Hause zurückkehren wollten, waren gezwungen, die Nacht im Freien zu ver-

bringen. Als einige von ihnen versuchten, den rumänischen Militärkordon zu passieren, um in ihre Wohnungen zu gelangen, gaben die Rumänen mehrere Gewehrsalven ab, durch die eine große Anzahl von Arbeitern getötet wurde.

Die Rumänen haben heute in den Morgenstunden sogar die über die Donau führende Brücke zwischen Ofen und Pest abgesperrt, so daß der Verkehr in der Stadt vollständig lahmgelegt ist.

Auch die Lebensmittelzufuhr ist dadurch neuerlich erschwert und die Gefahr einer völligen Hungersnot noch näher gerückt.

Der Ministerrat ist seit gestern nachmittags in Permanenz.

★ ★

## Entente-Truppen im Anmarsch

Die gestern angekündigten 2500 Franzosen sind bisher noch nicht in Budapest eingetroffen. Es sind jedoch Meldungen eingelangt,

die besagen, daß vom Südosten her französische, aus Fiume englische Truppen sich auf der Fahrt nach Budapest befinden.

## Budapest ohne Polizei.

Aus Budapest, 5. d., wird uns telegraphiert: Das rumänische Militär hob die neuorganisierte Staatspolizei auf und übernahm selbst den Ordnungsdienst in der Stadt. Seit gestern abends steht kein einziger Polizist der Bevölkerung zu ihrem Schutz zur Verfügung.

## Der „Temps“ für die Entwaffnung der Magyaren.

Saint-Germain, 4. August. Der „Temps“ erklärt im Leitartikel, es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die Nachricht von dem Vormarsch der Rumänen auf Budapest bewahrheiten würde. Es handle sich nicht darum, wie manche vorgeben, eine sozialistische Regierung zu stürzen und durch eine reaktionäre zu ersetzen, es handle sich vielmehr um die Entwaffnung der Magyaren, die um des Friedens willen durchgeführt werden müsse. Die Entwaffnung könne aber nur vollzogen werden, wenn im Zentrum selbst die militärische Kraft eingesetzt werde, die die Ablieferung der Waffen, der Munition und des Kriegsmaterials erzwingt.

Nach der Meinung des Blattes müßten gerade jene, die für die politische Freiheit der Magyaren schwärmen, den Einzug der Rumänen in Budapest wünschen: denn erstens hätten die Magyaren unter dem bolschewistischen Regime überhaupt keine Freiheit gehabt, zweitens aber hätten sich die Truppen der Czarediner Regierung in Weigerung gesetzt und nach den letzten Nachrichten bereits ca. 75 Kilometer von Budapest erreicht. Wenn sie Budapest auf Befehl würden, so wären die Repressalien wahrhaftig sehr härter, als wenn in Budapest eine von den Rumänen repräsentierte interalliierte Autorität eingesetzt wird.

In demselben Artikel bemerkt der „Temps“ die Gelegenheit, auch die Frage der Entwaffnung Bulgariens zu besprechen, und meint, es sei sonderbar, daß die Ordnung der türkischen Angelegenheiten, bei der immerhin einige Vorteile herauszuschauen können, den Engländern, die undankbare Aufgabe des Polizeidienstes in Bulgarien aber fast allein den Franzosen auffallen soll.